

Auch hier ergeben sich neue Methoden für die analytische und präparative Chemie organischer Substanzen, Nachweis und Bestimmung von Lösungsmitteln u. a.

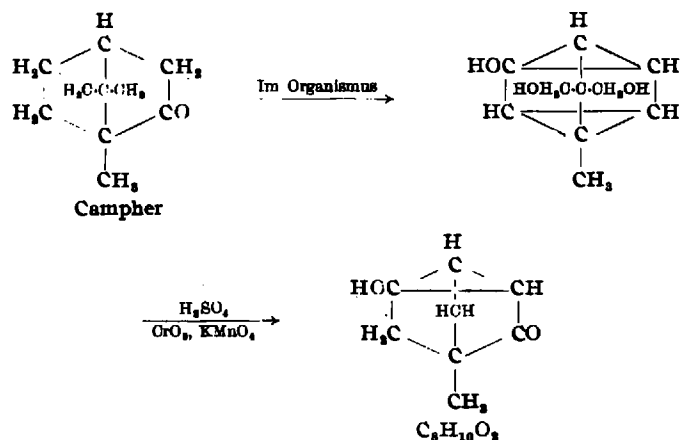
Durch die vorliegende Untersuchung wird eine Reihe von Schwierigkeiten und Mißerfolgen, die sich mitunter bei der praktischen Verwendung von aktivierten Bleicherden in der Technik ergeben haben, in zwangloser Weise erklärt. Weiterhin ergibt sich aus diesen Adsorptionsversuchen für die Bodenkunde, daß der Wasserhaushalt im Boden in bemerkenswerter Weise auch die Adsorptionsvorgänge von für das Pflanzenwachstum wichtigen organischen und anorganischen Substanzen beeinflußt und reguliert.

Aussprache: Hofmann, Rostock: Die Bezeichnung „Tonsäure“, die Vortr. mehrfach gebraucht, gibt nach meiner Meinung ein gutes Bild davon, daß die sauren Tone entstehen durch Austausch der basenbildenden Kationen gegen H-Ionen, so wie eine Säure aus dem Salz entsteht. Die Menge der unter Salzbildung aufgenommenen Äquivalente Farbstoff erscheint mir deswegen sehr interessant, weil die innerkristalline Quellung des Montmorillonits in Benzol nicht erfolgt, so daß hier eine Aussicht möglich erscheint, die an der Außenseite des Kristalles befindlichen dehnungsfähigen Ionen zu bestimmen. — Thießen, Berlin-Dahlem, regt an, die Farbstoffe auch zur Kennzeichnung verschieden indizierter Kristallflächen zu verwenden; dadurch ergibt sich außerdem die Möglichkeit der weiteren Erkundung des Haftvorganges der Indikatoren. — Noll, Leverkusen: Kommt den Farbstoffreaktionen eine Bedeutung für die Unterscheidung der verschiedenen heute bekannten Tonmineralien zu oder sind sie nur zur Unterscheidung von Rohmontmorilloniten einerseits und mit Säure aktivierten Montmorilloniten andererseits anwendbar? — Vortr.: Mit Hilfe derartiger Farbstoffreaktionen können die heute bekannten Tonmineralien unterschieden und nachgewiesen werden.

J. Stauff, Berlin: „Über Gleichgewichte in Micellkolloiden“¹⁹⁾.

F. Reinartz, Aachen: „Der Abbau des Camphers im tierischen Organismus.“

Versuche von Joachimoglu, Asahina u. Tamura sprechen dafür, daß nicht der Campher selbst, sondern eines seiner Abbauprodukte im Organismus für die cardiotonische Wirkung in Frage kommt. Nicht nur Campher, sondern auch seine Verwandten werden im Organismus zu Oxyketonen abgebaut, u. zw. die Monoketone (Campher, Fenchon, Epicampher usw.) durch Oxydation, die Diketone (Campherchinon) durch Reduktion. Am interessantesten sind die Oxydationen an den Methylgruppen. Stehen Methylgruppen am C-Atom 1, 3 und 7, so werden die am C-Atom 3 am leichtesten angegriffen, während eine Methylgruppe am C-Atom 1 anscheinend unangreifbar ist (Beispiele: Fenchon, Dimethylcampher). Merkwürdig ist das Auftreten tricyclischer Ringsysteme beim Abbau von Campher und Campherderivaten im tierischen Organismus, so das Entstehen von π -Oxy-Pericyclo-camphanon beim p-Diketo-camphan (Reinartz) und von Teresantalol beim Campher (Asahina). Auch Verbindungen mit 2 Dreiringen scheinen sich in geringer Menge zu bilden, worauf das Auftreten einer Substanz $C_8H_{10}O_2$ unter den Oxydationsprodukten des Campherols hinweist:



¹⁹⁾ Vgl. Naturwiss. 27, 213 [1939].

ZUSCHRIFTEN

Die Indanthrenfarbstoffe.

Rückblick, Studien und Ausblick.

Von Dr. Max A. Kunz.

Nachschrift:

Unter Bezugnahme auf das in meiner Abhandlung¹⁾ besprochene Problem der Herstellung einheitlicher ohne Nachbehandlung mit Hypochlorit direkt aus der Küpe schwarz ziehender Indanthrenfarbstoffe mache ich darauf aufmerksam, daß die Gesellschaft für chemische Industrie in Basel gelegentlich ihrer früheren Arbeiten über die Schwefelung von Methylbenzanthronderivaten aus Aminomethylbenzanthron ein Produkt erhalten hat, das die Faser direkt aus der Küpe in grünlich-schwarzen Tönen anfärbt. Da dieser Farbstoff die Eigenschaften eines einheitlichen Produktes zeigen soll, willfahre ich gerne dem Wunsche der Erfinderin, auf diesen ihren Anteil an der Lösung dieses wichtigen Problems hinzuweisen.

¹⁾ Diese Ztschr. 52, 269 [1939].

RUNDSCHAU

Reichsstelle gegen die Alkohol- und Tabakgefahren¹⁾.

Zur Vereinheitlichung und Erweiterung der Arbeit gegen die Alkohol- und Tabakgefahren hat der Reichsgesundheitsführer Staatsrat Dr. Conti eine Anordnung erlassen. Danach wird im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern die „Reichsstelle gegen die Alkohol- und Tabakgefahren“ mit dem Sitz in Berlin-Dahlem errichtet. Sie übernimmt die Aufgaben der Reichsarbeitsgemeinschaft für Rauschgiftbekämpfung sowie der ihr angeschlossenen „Reichsfachgemeinschaft zur Bekämpfung des Alkoholismus“ und des unter der Bezeichnung „Reichsstelle gegen den Alkoholmißbrauch“ bekannten „Deutschen Vereins gegen den Alkoholismus“. Im Hauptamt für Volksgesundheit der NSDAP verbleibt die Abteilung „Genußgifte“, und zwar wie bisher unter Leitung des Gauamtsleiters im Hauptamt für Volksgesundheit, Pg. Dr. Bruns. Bei den Gau- und Kreisämtern des Hauptamts für Volksgesundheit der NSDAP wird ebenfalls die Stelle „Genußgifte“ errichtet. Die neue Reichsstelle gliedert sich in nachgeordnete Stellen in den Gauen und Kreisen. Die Leitung der „Reichsstelle gegen die Alkohol- und Tabakgefahren“ übernimmt der Reichsgesundheitsführer selbst. Zu seinem Stellvertreter in dieser Leitung ernannt er im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister den Pg. Dr. Paulsich, Berlin. Die Reichsstelle wird auch alle Fragen der sonstigen Rauschgifte, Opiate, Schlafmittel usw. bearbeiten. In den Gauen und Kreisen ist Personalunion zwischen dem Leiter der Abteilung „Genußgifte“ und der Vertretung der Reichsstelle zu schaffen.

Gleichzeitig hat Hauptamtsleiter Hilgenfeldt die Mitarbeit des Hauptamts für Volkswohlfahrt der NSDAP an der neuen Reichsstelle und ihren Aufgaben sichergestellt, so daß die Kräfte der NSV maßgebend beteiligt werden.

Grundsätzlich unterstehen alle vorhandenen Verbände, Vereine und ihre Untergliederungen auf diesem Gebiet der Reichsstelle. Der Deutsche Bund zur Bekämpfung der Alkoholgefahren und der Deutsche Bund zur Bekämpfung der Tabakgefahren treten in eine enge Arbeitsverbindung mit der neuen Reichsstelle. (16)

Internationale Kommission zum Studium der Fettstoffe.

Méthodes unifiées pour l'analyse des matières grasses.

Die vorliegende Veröffentlichung ist der 2. Bericht der „Internationalen Kommission zum Studium der Fettstoffe“ (IC). Er enthält genormte Analysen für Fettstoffe: Bestimmung des Wassers und der flüchtigen Stoffe, der Verunreinigungen, der Asche, der Acidität, des Unverseifbaren, der Dichte, des Refraktationsindex, Darstellung der unlöslichen Fettsäuren, Bestimmung des Titers nach Dalican und Shukoff, Verseifungs-

¹⁾ Völkischer Beobachter, Nr. 194 vom 13. Juli 1939, Seite 16.